

Freiwilligenarbeit für eigene Vorsorge

Wetzikon Die Freiwilligenarbeit Zeit.Werk will Zeitgutschriften für Freiwillige einführen.

David Kilchör

Helfen muss organisiert sein. Der Verein Nachbarschaft Wetzikon und Seegräben will dies nun – subventioniert von politischen Gemeinden, Kirchen und anderen Institutionen – an die Hand nehmen. Er hat zwei Personen eingestellt, die Wetzikons Freiwilligenarbeit unter dem Namen Zeit.Werk unterstützen und koordinieren wollen (wir berichteten).

Marianne Marchello hat 40 der 60 Stellenprozente inne. Sie wird den Bereich Beratung aufbauen. Sie war bislang für ein Projekt der Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften im gesamten Kanton Obwalden verantwortlich. In Wetzikon will sie nun Ähnliches einführen.

Ein grosser Unterschied zum Kanton Obwalden ist: «In Wetzikon gibt es bereits sehr viel bestehende Angebote.» In der Innerschweiz habe sie eine komplett neue Genossenschaft aufgebaut. Doch wo es viel gibt, besteht auch Kommunikations- und Koordinationsbedarf.

Klar ist, dass die Zeitgutschriften für freiwillige Helfer eingeführt werden sollen. «Wir werden das zunächst einmal mit den Freiwilligen des Vereins Nachbarschaft testen», sagt Vereins-

präsident Stephan Pfister. Marchello fügt an: «Institutionen wie die Sonnweid, das Fiz oder das Altersheim Am Wildbach haben bereits eigene Pools mit Freiwilligen. Bevor wir da mögliche Kooperationen starten, wollen wir ein funktionierendes Konzept haben.»

Über Seniorenarbeit hinaus

Der Verein Nachbarschaft hat bislang Angebote wie Besuchsdienst, Nachbarschaftshilfe und Nachbarschaftsauto aufgebaut. «Das wird zwar mehrheitlich

von Senioren genutzt, allerdings ist die Altersarbeit keineswegs der einzige Ansatzpunkt, den wir abdecken wollen», so Pfister. Marchello spricht etwa von Angeboten aus dem Bereich Migration oder auch von allfälligen Berührungspunkten mit der Wetziker Jugendarbeit. «Vielleicht wären ja dort Kooperationen möglich», denkt Pfister laut.

Die Koordination für das Zeitgutschriftenkonzept wird der zweite Stelleninhaber übernehmen. Philippe Caviezel wohnt anders als Marchello in Wetzikon

und hat als Präsident des Quartiervereins Robenhausen bereits ein gewisses lokales Netzwerk, auf das er zurückgreifen kann. Seine Stelle ist mit 20 Prozent bemessen.

Keine Angst vor leerem Büro

Ob diese 60 Stellenprozente genügen, um den Job zu machen, wird sich laut Marchello erst weisen müssen. Gut sei aus ihrer Sicht, dass sie von aussen nach Wetzikon komme. «Dadurch habe ich noch keine vorgefassten Ideen.» Pfister sagt: «Wir

brauchten eine Person, die keine Angst vor einem leeren Büro hat. Jemand, der Lust hat, etwas aufzubauen. Mit Marianne Marchello haben wir eine solche Person gefunden.»

Sollte das Netzwerk so gross werden, dass die Stellenprozente nicht genügen, so glaubt sie, dass sich die Stelle auch ausbauen liesse. «Je grösser der Rücklauf und das Interesse, desto grösser ist wohl auch die Bereitschaft der Institutionen, in diese Koordinationsstelle zu investieren.»

Nachgefragt



Marianne Marchello

Koordinatorin Bereich Beratung Zeit.Werk

Was sind Zeitgutschriften?

Was sind Zeitgutschriften?

Marianne Marchello: Das Konzept funktioniert so, dass ein freiwilliger Helfer sich die investierten Stunden gutschreiben lassen kann. Wird er eines Tags selber hilfebedürftig, kann er

auf dieses Guthaben zurückgreifen.

Ist das eine Reaktion darauf, dass der Altruismus am Aussterben ist?

Ich glaube nicht, dass er das ist. Es gibt sicherlich Helfer, die das von einer eher rationalen Seite her betrachten. Viele verzichten aber auch auf diese Zeitgutschriften. Ein ganz entscheidender Punkt in diesem Konzept ist der Mensch, der sich helfen lassen soll. Für ihn ist es viel einfacher, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn er weiss, dass der Helfer auch einen

Gegenwert dafür hat. Es geht darum, Hilfe auf Augenhöhe anbieten zu können. Sonst hat man rasch ein Gefälle zwischen Helfer und Hilfebedürftigem.

Kommt es oft vor, dass Menschen nicht um Hilfe bitten, obwohl sie sie nötig hätten?

Viele bitten zu spät darum. Sie denken, der Enkel komme dann in zwei Wochen ja vorbei und könne das mit dem Computer lösen. Dabei ginge es auch morgen.

Wenn es in Wetzikon andere Freiwilligennetzwerke ohne

diese Zeitgutschriften gibt, ist ihr Angebot aber eine Konkurrenz dazu.

Das wollen wir nicht, weshalb wir planen, in einer zweiten Phase Institutionen im Sozialbereich mit eigenen Freiwilligen als Kollektivmitglieder aufzunehmen. Dann haben die Helfer die Wahl, ob sie auch auf die Zeitgutschriften zurückgreifen. Dazu muss man auch sagen: Zeit ist keine Währung. Jene, die das Angebot nutzen, sehen das als Vorsorge an. Die funktioniert nur, wenn die kommende Generation die gutgeschriebenen Stunden akzeptiert. (zo)